

Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 13. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Christus hat für uns das Kreuz getragen und uns erlöst. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 465 "Das Jahr steht auf der Höhe"

V: Liebe Mitchristen.

Ein unbeschwertes Leben führen - von allen Menschen geachtet und respektiert werden — Sicherheit und Geborgenheit — wer von uns wollte das letztlich nicht auch für sich und sein Leben in Anspruch nehmen wollen?

Man sollte meinen, daß uns Gott für dieses Ziel ein starker und kompetenter Mitstreiter wäre - ein Gott, der diejenigen, die an glauben tatkräftig unterstützt und ihnen jegliche Unterstützung zukommen läßt.

Und obwohl wir spüren, welche große Hilfe unser Glaube für die Bewältigung unseres Lebens sein kann, wissen wir zugleich auch, daß es derjenige, der die Botschaft Jesu wirklich ernst nimmt und sie in Tat umzusetzen versucht sehr schwer in der Welt hat - es wird ihm so mancher Prügel in den Weg gelegt.

Vor der Illusion einer reibungslosen Jüngerschaft warnte bereits schon Jesus seine Jünger: "Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren und wer sein Leben um meinetwillen verliert wird es gewinnen." Dieses Wort ist hart, aber realistisch.

Es wäre vermutlich nicht richtig, zu meinen, daß man selbst nur unter den Verfolgten zu finden wäre. Fragen wir uns am Beginn dieses Gottesdienstes vielmehr, wo wir selbst anderen Menschen Prügel in die Wege gelegt haben - wo wir andere ausgelacht und ausgeschlossen haben, die versuchten den Weg Christi zu gehen.

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du hast um unserer Sünden willen das schwere Kreuz getragen.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, Am Stamm des Kreuzes hast Du unser Heil erwirkt.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, hilf, dass auch wir unser Kreuz tragen können.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:
Gott, unser Vater, du hast uns in der Taufe zu Kindern des Lichtes gemacht. Lass nicht zu, dass die Finsternis des Irrtums über uns Macht gewinnt, sondern hilf uns, im Licht deiner Wahrheit zu bleiben. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 10, 37-42

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 331 "Ist das der Leib Herr Jesus Christ"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.
Herr Jesus Christus, du hast gesagt: »Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt«. Wir vertrauen deinem Wort und bitten in den Anliegen der Kirche und der Menschheit:

L: - Für alle, die Menschen, die eine schwere Last zu tragen haben: dass sie Orte und Menschen finden, die ihnen Erholung an Leib und Seele ermöglichen...

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Für jene, die plötzlich krank geworden sind: Lass sie durch die Hilfe und den Trost anderer Menschen deine Nähe erfahren und bald wieder gesund werden...

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Für die Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, die die Leiden von Kranken mittragen: Schenke ihnen Kraft für ihren Dienst, und lass sie immer wieder in deiner Nähe Ruhe finden ...

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Für die Jugendlichen unserer Seelsorgeeinheit: Lass sie deine Liebe in ihrem Leben neu entdecken, und schenke ihnen den Mut, dir zu folgen, wenn du sie rufst ...

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Für unsere Verstorbenen: Schenke ihnen Geborgenheit und Ruhe am Gastmahl des ewigen Lebens ...

A: Wir bitten dich erhöre uns.

V: Herr Jesus Christus, du hast deinen Vater für die Unmündigen gepriesen, die sich ihm vorbehaltlos anvertrauen und glauben. So höre und erhöre auch uns, der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen: Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir. Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Gütiger Gott, die heilige Opfergabe, die deine Kirche darbringt schenke uns neues Leben. Lass uns Frucht bringen in Beharrlichkeit und dir auf immer verbunden bleiben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 455 "Alles meinem Gott zu Ehren"

Impuls für den 13. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde,

Alle kennen es — die meisten haben eines — und viele tragen es sogar bei sich: das Kreuz. Das Kreuz hat sich am Beginn des Christentum schnell gegenüber anderen schönen Symbolen durchgesetzt und ist innerhalb einer kurzen Zeitspanne zu DEM christlichen Symbol überhaupt geworden.

Doch: Mit dem "Kreuz—Tragen" tun sich die Christen bekanntlich sehr schwer. Zum Symbol des Kreuzes bekennen wir uns großmütig — aber vor seinen Konsequenzen fürchten wir uns, ja bisweilen drücken wir uns auch regelrecht davor.

Wen wundert es da im Grunde genommen noch, wenn wir uns mit dem heutigen Evangelium so schwer tun: "Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig" - ruft uns Jesus mit aller Eindringlichkeit und Deutlichkeit zu.

Angesichts der vielen "Kreuze", mit denen wir uns im täglichen Leben so herumplagen müssen, klingt das ja beinahe wie Hohn. Es fällt uns sehr schwer dieses Wort Jesu zu verstehen und für unser Leben zu bejahen. Denn insgeheim sind wir doch eher der Meinung, daß uns der Glaube die Last des Alltages, die Last der Krankheiten und des Leids leichter machen sollte. Christlicher Glaube hat etwas mit Hilfe, Schutz und Geborgenheit und nicht, wie diese Aussage Jesu es vermuten lassen, mit Beschweris, Qual und Verzicht zu tun.

In der Tat: Nur allzu gut erinnern wir uns in diesem Zusammenhang auch an ganz andere Töne Jesu: So war es doch derselbe Jesus der an anderer Stelle gesagt hat: "Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht". Es scheint also auf den ersten Blick schon ein recht krasser und unüberwindlicher Gegensatz zwischen diesen Aussagen Jesu zu geben.

Stellen wir uns deshalb zunächst die Frage, in welchem Kontext diese jeweiligen Aussagen stehen, um wirklich verstehen zu können, was Jesus wohl jeweils gemeint haben könnte.

"Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht" - das ist die Quintessenz auf die Frage nach der Bedeutung des Gesetzes für uns Christen. Jesus wollte offensichtlich zum Ausdruck bringen, daß es für uns Menschen nicht in erster Linie darauf ankommt alle Gesetze des Mose buchstabengetreu — sozusagen ohne Rücksicht auf Verluste — zu erfüllen um vor Gott gerechtfertigt zu werden. "Den Willen des Vaters zu erfüllen" meint nicht einen möglichst perfekten Umgang mit den Gesetzen. Es geht vielmehr um eine enge und innige persönliche Beziehung zu Gott unserem Vater.

Der innere Sinn der Gebote Gottes ist letztlich die Verwirklichung unseres eigenen Lebens — unseres eigenes menschliches Glücks — Glück das eben nur im liebenden Miteinander zwischen den Menschen und im offenen Dialog mit Gott gelingen kann. Nur aus diesem Grunde kann Jesus sagen, daß das Doppelgebot der Liebe letztlich keine Last bedeutet - denn die Gebote: Du sollst Gott und deinen Nächsten lieben wie dich selbst, sind Gebote zu einem gelingenden Leben.

Im Gegensatz zu dieser Richtigstellung des Sinnes der Gesetze wollen die Aussagen des heutigen Sonntages eigentlich auf etwas ganz anderes hinaus: Sie stehen im Zusammenhang der Bedeutung und Notwendigkeit der Nachfolge Christi. Ganz eindringlich will Jesus hier betonen, daß nur der das Leben gewinnen kann, der ihm — ohne nach links und nach rechts zu schauen — nachfolgen kann.

Es geht Jesus bestimmt nicht darum das Gebot "Du sollst Vater und Mutter ehren" abzusetzen oder zu streichen, wenn er sagt, daß derjenige, der seine Eltern liebt seiner nicht würdig ist - es geht ihm offenbar wohl eher darum, deutlich zu machen, wie weit die Bereitschaft der Jünger für diese Nachfolge gehen muß: eben über alle menschliche Beziehungswirklichkeit hinaus — weiter als die Liebe zwischen Mann und Frau - weiter als die Liebe zwischen Eltern und Kind.

Auch hier stellen wir — wenn wir ehrlich sind — fest: so ganz einsichtig ist diese harte und fast schon unmenschliche Haltung Jesu nicht unbedingt. Gerade die zwischenmenschliche Beziehung ist für Jesus doch immer wieder von so zentraler Bedeutung gewesen. Daß es etwas über dieser Ebene geben könnte, scheint deshalb fast undenkbar.

Liebe Schwestern und Brüder, in der Tat scheint es dem heutigen Evangelium genau darum zu gehen, klar zu stellen, daß der Weg ins Paradies nicht mit Milch und Honig gepflastert ist. Es ist ein rauher, harter Weg - ein Weg, auf dem man auch auf manches verzichten muß — ein Weg, der heute viele nicht mehr bereit sind zu gehen.

Bei aller Freude über das nahende Reich Gottes — bei aller österlicher Freude über Jesu Sieg über den Tod: Der Weg, der uns zu Gott führt ist nicht mit Rosenblätter gesäumt. Es ist ein dorniger Weg. Jesus ist Realist und weiß: Ohne so manche Qual, so manches Leid und so manchen Verzicht ist diese Nachfolge in der Wirklichkeit unserer Welt nicht vorstellbar.

Das ist bestimmt sehr viel verlangt. Aber — und das sollte uns ein Ansporn sein — Jesus hat von seinen Jüngern nie mehr verlangt als von sich selbst. Er gehört nicht zu den Führern, die von ihren Anhängern "den totalen Einsatz bis zum bitteren Ende" fordern, während sie selber im sicheren "Führerbunker" sitzen.

Jesus fordert von den Seinen die Bereitschaft, "das Leben zu verlieren" aber erst, nachdem er selber sein eigenes Leben hingegeben hat. Er fordert das Kreuz - aber nur das Kreuz, das er selber bis zum bitteren Ende getragen hat. Er fordert harte Konsequenzen, aber er selber hat noch viel konsequenter den Willen Gottes getan, als er es von uns fordert. Als wahrer guter Hirte kann Jesus deshalb eine Nachfolge verlangen, weil er den Seinen in allem selbst vorangegangen ist.

Liebe Schwestern und Brüder! Jedes Kreuz, dem wir in der Kirche, in unseren Häusern und in der Öffentlichkeit begegnen, will uns deshalb an 2 Dinge erinnern: Zum einen daran, daß uns als gläubigen Christen nichts erspart bleiben wird - daß die konkrete Nachfolge Christi nicht ohne Reibungsverluste sein wird — aber andererseits auch daran, daß uns Jesus Christus diesen dornigen Weg zum Vater persönlich vorangegangen ist. Amen.